

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In Jede jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterferien je nach Jahreszeiten.
Wandblätter um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Vahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Beleggeld
Einkaufsgebühr: 15 Pf.
die Geschäftsbesorgung über deren Namen.
Reklamen die 11 mal breite Zeile zu 10 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederbestellungen gewährt.

Nr. 120.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch, den 27. Mai 1914.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Anstelle des zum Gebrauch einer Badefur beurlaubten
Vorlassentendanten Rechnungsrat Krause in Usingen hat die
Königl. Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen
und Forsten mit der dienstlichen Vertretung für die Dauer
der Beurlaubung den Regierungs-Stellvertreter Grate
beauftragt.

Simburg, den 25. Mai 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

2. 592.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Unter Bezugnahme auf mein Kreisblattauschreiben vom
30. v. Mts. — (Kreisblatt Nr. 102), betreffend
Bestellung der Broschüre „Brandbekämpfung auf dem Lande“
von Dr. Reddemann, lasse ich Ihnen in den nächsten Tagen
ein: Broschüre ohne Anschriften zugehen.
Der Kostenbetrag von 46 Pf. für die Broschüre ist
mir bis zum 10. l. Mts. portofrei einzusenden.

Simburg, den 23. Mai 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Den Bureaugestellten Philipp Berg in Simburg habe
ich vom 1. Juni d. Js. ab zum Amtsanwalt bei dem Amts-
gerichte dajelbst ernannt.

Frankfurt a. M., den 20. Mai 1914.

Der Oberstaatsanwalt:

D. Superh.

Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 26. Mai. Der fünfte Sohn des Kai-
serpaars, Prinz Oskar von Preußen, hat sich
gestern abend in Bristow bei Jeterow in Ned-
lenburg mit der Gräfin Ina Marie v. Basse-
wisch verlobt. — Die Gräfin Ina Marie v. Bassewisch
ist die zweite Tochter des Grafen Karl v. Bassewisch und der
Gräfin Margarete, geb. Gräfin v. d. Schulenburg aus
dem Hause Groß-Krantow. — Prinz Oskar ist der fünfte
Sohn des Deutschen Kaiserpaars und wurde am 27. Juli
1888 geboren, während seine Braut am 27. Januar (dem
Geburtstage des Kaisers) 1888 auf Schloß Bristow geboren
wurde. Die Braut ist also genau sechs Monate älter als
der Bräutigam. Die Bassewisch entstammen dem medien-
burgischen Adels. Die Gräfin Ina Marie hat noch eine
ältere Schwester und drei jüngere Brüder. Da die Ehe nicht
ebenbürtig ist, muß Prinz Oskar für seine Nachkommen auf
alle Rechte an der Krone Preußens und damit an der
deutschen Kaiserkrone Verzicht leisten.

Kolmar, 27. Mai. Der große Generalstab trifft
heute mittag in Kolmar ein. Der Kronprinz, der sich gleich-
falls bei ihm befindet, wird im Hotel Terminus Wohnung
nehmen. Zu Ehren der Gäste veranstaltet die Garnison
einen Fackelzug. Donnerstag nachmittag erfolgt die Abreise.

Osnabrück, 26. Mai. Zum Bischof von Os-
nabrück ist der geistliche Oberlehrer Verwing aus
Neppen gewählt worden.

Berlin, 26. Mai. Der Vertreter des Wahlkreises 1
Saarh.-Koburg-Gotha, Dr. Quard-Koburg (natl.), hat
heute sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 26. Mai. Das Herrenhaus hat heute etwas
wie einen großen Tag gehabt. Die Tribünen sind gefüllt und
der Reichstanzler ist ebenfalls im Hause. Er empfängt zu
dem Trauerfall mancher herzliche Beileidskundgebung von den
Mitgliedern des Hauses. Es handelt sich heute um die
Lage in der Nordmark. Ein Mitglied des holländischen Adels
Graf Kanhaan fragt die Regierung, was geschehen solle,
um die dänische Regierung zu Maßnahmen für eine Ein-
schränkung der sogenannten jütischen Bewegung in Dänemark
und ihrer Förderung durch offizielle Persönlichkeiten zu ver-
anlassen. In seiner Begründung fordert der Interpellant
Auskunft, was geschehen sei, um die dänische Regierung zu
veranlassen, ihren Pflichten aus den Optantenverträge nach-
zukommen. Von einem Nachlass der dänischen Agitation
in Nordschleswig und Dänemark sei wenig zu bemerken. Die
Hauptfrage sei, daß das Deutschtum gegen die Bedrängung
durch die Dänen geschützt werde, was nur möglich sei, wenn
die auswärtige Politik Preußens ihm energisch zu Hilfe
komme. Eine zweite Interpellation Prof. Dr. Neuber
unterstützt die Ausführungen des Grafen Kanhaan. Auch ein
dritter Redner, der Hensburger Oberbürgermeister
Dr. Löffler, spricht im Sinne seiner Vorredner. Am
1. Uhr ergreift der Reichstanzler das Wort und erklärt,
antworten zu wollen, soweit die Begründung der Anfrage
bestimmte Einzelheiten berührt. Die Regierung sei ent-
schlossen, der maßlosen Agitation in Nordschleswig ener-
gisch gegenüberzutreten. In Kopenhagen habe man jederzeit
auf Beschwerden offenes Ohr gefunden. In dänischen offi-
ziellen Stellen ist man sich vollkommen darüber klar, daß
die Betätigung chauvinistischer Regungen nur die freundschaft-
lichen Beziehungen der beiden Nachbarländer stört. Die Po-
litik der Regierung sei darauf gerichtet, zielbewußt die Pro-
vinz wirtschaftlich und kulturell zu fördern. So würden Apen-
rade und Hadersleben durch eine Bahn mit dem Unterlande

über Hensburg verbunden werden. Unter allgemeinem Bei-
fall schließt der Kanzler mit der Hoffnung, daß es der
Regierung gelingen werde, der Schwierigkeiten Herr zu wer-
den. In der Diskussion dankt der Herzog Ernst Gün-
ther von Schleswig-Holstein dem Kanzler für die mora-
lische Stütze, die seine Worte der Bevölkerung der gefähr-
deten Nordmark geben würden. Damit schließt die Aussprache
und das Haus geht zur Beratung des Etats über. Der Ge-
neralberichterstatter Graf von Kanjserling gibt seinem
Unwillen über die Verflechtung des Etats Ausdruck. Der
Finanzminister wälzt die Schuld für die Verzögerung der
Etatberatung von der Regierung ab und gibt einen durchaus
optimistischen Ueberblick über die Finanzlage Preußens. Er
erklärt unter allgemeinem Beifall, daß die Finanzen des
Staates durchaus gesund seien. Um 5 Uhr vertagt sich
das Haus zur Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr.
(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 26. Mai. Das Abgeordnetenhaus machte
heute kurze Arbeit. Eine Reihe von Vorlagen wurde ohne
Debatte in dritter Lesung angenommen und
dann die Beratung der Besoldungsnotelle fortgesetzt. Der
Abg. Dellius (Sp.) und der Abg. Ströbel (Soz.)
machten der Regierung wegen ihres Verhaltens in der Be-
soldungsnotelle Vorwürfe, während der Abg. Busse (Natl.)
durchaus mit der Besoldungsnotelle zufrieden ist. Der
Abg. Giesberts (Zentrum) und Gottschall-Solingen
(natl.) weisen auf einige Schönheitsfehler der Vorlage hin,
während Abg. Wagner-Breslau (freikonz.) erklärt, daß
die Reichsbeamten sich um vieles schlimmer stellen als die
preussischen. Nach einer längeren Rede des Volkspartei-
lers Oeser wird ein Antrag auf Schluß der Debatte ange-
nommen. In einer Geschäftsordnungsdebatte hagelt es noch
persönliche Bemerkungen. Dann vertagt sich das Haus ge-
gen 5 Uhr auf Dienstag den 9. Juni, 3 Uhr.

Italien.

Rom, 26. Mai. Der Minister des Aeußeren, di San-
Giuliano, wird heute in der Kammer eine Erklärung über
das solidarische Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Italiens
abgeben.

England.

London, 26. Mai. Im Unterhause erklärte gestern
der Ministerpräsident Asquith, die Regierung habe die Frage
der offiziellen Beteiligung an der Ausstellung in San Fran-
cisco lange sorgsam erwogen und sei zu dem Entschluß ge-
kommen, von ihrer früheren Entscheidung nicht abzugehen.

London, 25. Mai. Das Unterhaus hat in dritter
Lesung die Home-rulebill mit 351 gegen 274 Stimmen
angenommen.

Rußland.

Petersburg, 26. Mai. Der Gesetzentwurf über
die Zulassung der polnischen Sprache und der Selbstver-
waltung der Gemeinden des ehemaligen Königreichs Polen
ist von der Duma mit 87 gegen 71 Stimmen abgelehnt
worden.

Die Türkei.

Konstantinopel, 26. Mai. Wie der hiesige
Korrespondent der „Post. Ztg.“ erfährt, erhielt der Kreuzer
„Göben“ den Befehl, sich nach Tarazzo zu begeben.

Lokaler und vermischter Teil.

Simburg, den 27. Mai 1914.

Der Simburger Ruderverein hat zu der
Kaiserregatta in Bad Ems am 7. Juni in folgenden Rennen
genannt: Zweiter Bierer: Preis der Stadt. Eins.
Vahrvierer: Emser Quellenpreis. Bierer: Preis der
Ruderverwaltung. Hoffentlich gelangt es dem Verein, sich bei
der starken und guten Konkurrenz erfolgreich zu behaupten.
Die Generalversammlung der „Frauen-
hilfe“ findet morgen nachm. 4 Uhr im Ev. Gemein-
delaus statt. (Siehe Inserat.)

a. Sterbefall. Aus Chicago traf bei den hiesigen
Verwandten die Trauernachricht ein, daß dieselbe am 1. Mai
Herr Edmund Hill (Sohn des verstorbenen Schugmacher-
meisters Jakob Hill) 53 Jahre alt, verstorben ist. Herr
Hill, welcher seinerzeit bei dem Garde-Infanterie-Regiment in
Berlin diente, wanderte mitte der 80er Jahre nach Amerika
aus, er stattete zweimal der alten Heimat einen Besuch ab,
zuletzt 1910. In Chicago betrieb er eine deutsche Gast-
wirtschaft, in welcher die nachlässigen Landsleute, namentlich
auch eine Anzahl Simburger, gerne verkehrten, die mit Herrn
Hill manche herzliche Kundgebung für die alte Heimat hier-
her sandten.

b. Von der Handelskammer. Auf Antrag der
Handelskammer in Simburg hat die Eisenbahndirektion
Frankfurt verfügt, daß die Werktagspersonenzüge 429 (Weil-
burg ab 1.15, Braunfels an 1.35 Uhr nachmittags) und 430
(Braunfels ab 1.42, Weilburg an 2.08 Uhr nachmittags)
von Sonntag, den 31. Mai ab in den Sommermonaten ver-
kehrungsweise auch an den Sonn- und Feiertagen verkehren.

c. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins
für Nassau veröffentlicht folgende Bekanntmachung:
Technische Beratungsstelle. Um die von uns im
vorigen Jahre neu eingerichtete technische Beratungsstelle
noch zweckentsprechender auszugestatten, haben wir am 1. April
in der Person des Herrn Diplom-Ingenieur G. Engelmann
einen technischen Beamten im Hauptamte angestellt. Zweck
dieser Einrichtung ist die Beratung der Handwerker und Ge-

werbetreibenden in technischen, wirtschaftlichen und patent-
rechtlichen Fragen; sie soll den Interessenten bei der Neu-
einrichtung oder Ergänzung von Betrieben mit unparteiischem
Rat zur Seite stehen, nötigenfalls die Verhandlungen mit
liefernden Firmen führen und so die Ratjuchenden vor einer
Uebervorteilung durch die Agenten usw. schützen. Im Zwei-
felsfälle wird die Beratungsstelle vorerst das Urteil Spezial-
fachverständiger hören. Anfragen um Auskunft sind zu richten
an den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau
(technische Beratungsstelle). Um den Ratjuchenden die Kosten
für eine eventuelle Reise nach Wiesbaden zu ersparen, wird
unser technischer Beamter die betreffenden Gewerbetreibenden
an ihrem Wohnort aufsuchen. Am zweckmäßigsten geschieht
dies in Verbindung mit einem Vortrag des technischen
Beamten in dem betreffenden Lokalverein. Diese Vorträge
— ein weiterer Zweck der Beratungsstelle — sollen keine
Unterhaltungsvorträge sein, sondern praktische Fragen aus
Technik und Wirtschaft behandeln. Es ist wünschenswert,
daß sich an die Vorträge Besprechungen an schließen. Die
gestellten Fragen werden sofort oder nach Besichtigung der
betreffenden Betriebe am nächsten Tage beantwortet; nötigen-
falls werden die Angelegenheiten in Wiesbaden weiter be-
arbeitet und die Ergebnisse schriftlich mitgeteilt. Sprech-
stunden für mündliche Beratung in Wiesbaden (Hermann-
straße 13) sind bis auf weiteres Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag vormittags von 9—1 Uhr, Dienstag und Don-
nerstag nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Die Tätigkeit der
Beratungsstelle ist für andere Vereinsmitglieder in der Regel
kostenlos. Wenn Nichtmitglied die Beratungsstelle in An-
spruch nehmen, ist eine entsprechende Gebühr zu entrichten,
die vorläufig von Fall zu Fall festgesetzt wird. — Es liegt
im Interesse der Mitglieder, sich bei Inanspruchnahme der
Beratungsstelle über ihre Mitgliedschaft auszuweisen.

Besichtigungsreise nassauischer Land-
wirte in die Pferdezüchtgebiete der Rhein-
provinz. Die durch eine Beihilfe des Herrn Ministers
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unterstützte und
unter Führung des Abteilungsvorstehers der Landwirtschafts-
kammer, Herrn Landwirtschaftsinspektor Reiser, durchgeführte
Besichtigungsreise in die Pferdezüchtgebiete der Rheinprovinz
nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Am 18. Mai verlam-
melten sich die 30 Teilnehmer, die aus allen Teilen des
Regierungsbezirks zusammengelommen waren, in Köln und
nahmen dort eine kurze Instruktion und eine Beschreibung der
für den Besuch in Aussicht genommenen Zuchtgebiete ent-
gegen. Der erste Besichtigungstag führte die Teilnehmer
sobald in eine Anzahl großhändlerlicher Betriebe in Stramp,
Osterrath und Hardt. Die Betriebe machten mit ihrem vor-
züglichen Viehbestand, den praktischen und guten Gebäuden
und den üppig stehenden Weiden des Rheintales einen guten
Eindruck. Die Feldfrüchte hatten unter den ungünstigen
Witterungsverhältnissen stark gelitten und konnten somit kein
richtiges Bild von der Höhe der landwirtschaftlichen Kultur
geben. Trotzdem konnten die Teilnehmer die gute Leitung
der Betriebe an den fest unkrautreichen Feldern und dem
guten Zustand der gesamten Viehbestände erkennen. In
pferdezüchterlicher Beziehung gaben die Betriebe wertvollen
Ausschlag über die zweckmäßigste Haltung der Mutterkühen
und eine richtige Aufzucht der Fohlen. Der zweite Tag
führte in die Gegend von Naden zu den Großzüchtern der
Rheinprovinz, und zwar in die weltbekannten Gehöfte der
Herren Meulenbergh, Hofstadt, Keumerbern und Janzen,
Breill. Hier bot sich den Teilnehmern ein unvergleich-
liches Bild hochgezüchteter Kaltblutpferde, wie sie besser im
Stammlande Belgien unmöglich vorhanden sein können. Auf
allen Weiden Mutterstuten mit Fohlen, denen man trotz
ihres jugendlichen Alters ihren züchterischen Wert ansehen
konnte, und für die Preise von 900 bis 2000 Mark und
mehr gefordert wurden. Fohlen, deren Preise zwischen 5000
bis 20000 Mark schwankten und einzelne besonders hervor-
ragende Tiere, die auch für 100000 Mark nicht zu haben
waren, wechselten ab mit Stuten von einer züchterischen
Vollendung, wie sie auch die verwöhnten Renner nicht
erwarteten. Interessant war es für die Teilnehmer, zu
sehen, daß diese Züchter auch auf dem Gebiete der Rindvieh-
zucht großes leisten und die lebhafteste Unterhaltung zeigte
deutlich, mit welchem Interesse die Landwirte den Lehren
dieser Meister der Zucht lauschten. Die bekannte rheinische
Gastfreundschaft versammelte die Teilnehmer sodann an einem
gedeckten Tisch und gab ihnen willkommenen Anlaß, den
Züchtern der Rheinprovinz und dem Führer der Reise ihren
herzlichsten Dank auszusprechen. Den dritten Tag widmeten
die Landwirte der Besichtigung der Werkbundausstellung
in Köln, die leider nicht fertig war. Die Teilnehmer an der
Besichtigungsreise waren sich in dem Wunsche einig, daß die
Landwirtschaftskammer alljährlich solche Reisen veranstalten
möchte, und es ist zu erwarten, daß die Kammer die in
diesem Jahre zum erstenmal und mit so großem Erfolg
durchgeführte Maßnahme auch ferner beibehalten wird.

— Solzheim, 25. Mai. Bei dem gestern abend vom
hiesigen Gesangverein Eintracht veranstalteten Wiederabend
war der Gesangverein Radershausen schon mittags um 5
Uhr eingetroffen und erfreute die Anwesenden durch herrliche
Lieder. Um 8 Uhr wurde die Feier durch einen Vortrag
des Gesangvereins Solzheim eröffnet, worauf Herr Wilh.
Biedrich die zahlreichen Gäste begrüßte. Insbesondere waren
viele von Klatt, Niederneisen und Lohrheim erschienen. Der
Gesangverein Freindiez, der seine Mitwirkung zugesagt, war

leider nicht anwesend; er soll durch dienstliche Abwesenheit vieler Sänger vom Besuch abgehalten worden sein. Leider ließ die Anwesenheit der Holzheimbürger viel zu wünschen übrig. Nach Vortrag einiger Gesänge beider Vereine nahm Herr Albert Schuppach das Wort und schilderte die schönen Bestrebungen der Gesangsvereine zur Förderung des deutschen Liedes, insbesondere der Volkslieder und der heimatlichen Weisen, gedachte der großen Selden und Dichter, die durch ihre begeisterten Lieder große Werke schufen, und brachte auf den hohen Förderer des Gesanges, Sr. Majestät, ein von der ganzen Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch aus. In Anbetracht der Verdienste um den Verein wurden Herr Willh. Langstedt und Herr Reinhard Meuer zu Ehrenmitgliedern ernannt, den Herren J. Ebel und Ad. Müller wurde für ihre Zuwendungen zum Liedern für den Verein besondere Ehrungen zuteil. Herr Lehrer Kaltwasser-Rückershausen, der Dirigent des dortigen Vereins, sprach seinen Dank für die Einladung aus und stellte fest, wie der Gesang in den ländlichen Vereinen sich erfreulich entwickelt habe, und weichte sein Glas dem Verein Holzheim.

Oberneifen, 26. Mai. Die Gruberverwaltung auf Grube Rothenburg arbeitet gegenwärtig siederhaft, um so rasch als möglich in die Tiefe zu kommen. So war in den letzten Tagen eine ganze Anzahl Monteure auf der Grube tätig, um die elektrischen Maschinen und Motore aufzustellen. Fast täglich sieht man Autos von der Krupp'schen Bergverwaltung aus Weillburg eintreffen. Seit einigen Tagen ist nun der Strom für die elektrische Kraft der Grube eingeschaltet, wodurch die Pumpen getrieben werden. Gleichzeitig wird auch noch mit Dampf und Luftkompressoren gearbeitet. Man ist eben dabei, neben den angefangenen Verluftschächten, auch den alten 125 Meter tiefen Maschinen-schacht auszuheben, was wegen des vielen Wassers eine sehr schwierige Arbeit ist. Wir wünschen den braven Bergleuten, welche zum großen Teile noch über eine Stunde von Schönborn usw. nach Oberneifen zu Fuß gehen müssen, sowie ihrem Steiger besten Erfolg.

Idstein, 25. Mai. Der Landesverband Nassau-Frankfurt a. M. der Fortschrittlichen Volkspartei hat hier einen Landesparteitag abgehalten. Es waren 70 Delegierte aus allen beteiligten Wahlkreisen erschienen. Justizrat Albert Wiesbaden begrüßte die Erschienenen. R. Hund-Frankfurt hatte gute Wünsche für den Verlauf der Verhandlungen brieflich überandt. — Der Vorstand des Landesverbandes wurde nach dem Vorschlag einer Vorbesprechung wie folgt zusammengesetzt: Justizrat Albert Wiesbaden, der seitherige Vorsitzende, wurde zum Ehren-Vorsitzenden ernannt. Zum Vorsitzenden wurde Rektor Breidenstein-Wiesbaden, zu dessen Stellvertreter Justizrat Dr. Helf-Frankfurt, zum Schriftführer Wolf-Wiesbaden, aus dessen Stellvertreter Arno-Geisenheim, zum Kassierer Häußer-Wiesbaden gewählt. Es folgten dann die Berichte aus den einzelnen Wahlkreisen. Dr. Met-Griesheim berichtete aus Höchst-Homburg-Usingen, daß der Ausbau der Organisation durch die Gründung zahlreicher Vereine gefördert sei. Rektor Breidenstein-Wiesbaden berichtete über die Arbeit in Wiesbaden-Rheingau, die gegenüber den stattlichen Geldmitteln der Nationalliberalen zwar eine schwierige sei, aber doch gute Fortschritte mache. So habe der Wiesbadener Verein um 200 Mitglieder zugenommen. Auch im Rheingau sei erfreuliche Arbeit geleistet worden. Weitere Berichte erstatteten Kirchberger-Niederlohnstein, Forst-Niederneifen, Lauer-Herborn, Parteisekretär Müller-Frankfurt und Hans Maier für die Jugendbewegung. Verschiedene wichtige Punkte der Berichte, insbesondere auch die Arbeiterfrage, wurden in angeregter Aussprache, an der sich Haag-Frankfurt, Schäfer-Cubach, Weber-Weillburg, Bleicher-Frankfurt beteiligten, eingehend erörtert. Zur Frage der Wahlrechtsreform in Preußen wurde eine Resolution gefaßt, die in entschiedenen Worten eine volkstümliche Reform des preussischen Landtagswahlrechts als dringende Aufgabe der Gegenwart fordert. Nach den Verhandlungen des Parteitages fand ein gemeinsames Essen statt, bei dem zahlreiche Trinksprüche gewechselt wurden. Am Nachmittag fand im Saale des „Löwen“ eine öffentliche Versammlung statt, die sich außerordentlich guten Besuchs erfreute. Zunächst sprach Rektor Breidenstein-Wiesbaden über den nassauischen Liberalismus einst und jetzt, indem er in anschaulichen Ausführungen ein Bild der nassauischen politischen Verhältnisse entrollte. Rentier Sturm-Wiesbaden feierte den freien Staatsbürger als das wichtigste und beste Glied des Staates.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Ein gemeiner Streich wurde am Samstag nachmittag in der Ausstellungshalle für den Flugzeugmodell-Wettbewerb entdeckt. Bisher nicht ermittelte Täter drangen in der Nacht zum Samstag in die entlegene Halle ein und zerstückelten den größten Teil

der vom Wettbewerb am Himmelfahrtstag noch dort befindlichen Flugzeugmodelle. Die wertvollsten Stücke wurden gestohlen. Viele Apparate, die schon verpackt waren und den auswärtigen Wettbewerbern zugestellt werden sollten, wurden aus den Kästen gerissen und gleichfalls zerstört.

Frankfurt, 26. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte heute die Abhaltung einer internationalen Ausstellung „Weltwirtschaft und Verkehr“ im Jahre 1919 und bewilligte zur Vorbereitung dafür 10 000 Mark. Dagegen lebte sie die Abhaltung einer vom Magistrat angeregten Unterrichtsausstellung für das Jahr 1917 ab, um die Vorbereitungen für die große Ausstellung 1919 nicht zu stören. Für den im Jahre 1915 hier stattfindenden Marinekongress wurden 15 000 Mark bewilligt. Dem Magistrat wurde anheimgegeben, auf dem preussischen und deutschen Städtetag dahin zu wirken, daß die ständig sich steigenden Ausgaben für Repräsentationszwecke auf Kongressen und ähnlichen Veranstaltungen eingeschränkt werden mögen.

Mainz, 25. Mai. Nach fünftägiger Dauer endete heute abend um 12 Uhr das 1. deutsche Volkstraktationsfest. Der festgebende Verein darf mit seinem Erfolge, namentlich in finanzieller Hinsicht, wohl zufrieden sein, berechnet er den erzielten Reingewinn doch selbst auf rund 18 000 Mark. Mit dem heutigen Ochsenbraten hatte man für das Schlußprogramm eine zugkräftige Nummer gewählt, und geschickt wußte man das seltene Ereignis den Mainzern ins Gedächtnis zu rufen. Der schon im Festzuge mitgeführte riesige Ochse wurde heute früh im städtischen Schlachthofe geschlachtet und sodann auf fecklich geschmücktem Wagen unter dem Vorantritt einer Musikkapelle durch die Straßen der Stadt zur Schau gefahren, um zuletzt auf dem Festplatze ungeteilt am Bratpieß gebraten zu werden. Als um 8 Uhr abends die Verteilung der lustigen Bratenstücke erfolgte, drängten sich Tausende, die schon seit Stunden darauf warteten, heran, um sich eine Portion für ihr gutes Geld zu sichern. Das Fest endete mit einem stark besuchten Ball in der Stadthalle.

St. Gallen, 26. Mai. Unter schweren Bergfittungserscheinungen erkrankten nach dem Genuß von Preiselbeeren in der Familie des Restaurateurs Kafer fünf Personen. Kafer ist bereits gestorben. Die vier anderen Personen scheiden in Lebensgefahr.

Geisenheim, 23. Mai. Der erfolgreiche französische Sturzflieger Chevillard, der an mehreren Tagen der letzten Woche hier zum Entzünden Zehntausender glänzender Sturzflüge ausfuhr, ist bei einem Ueberlandflug nach Düsselborn, wo er morgen fliegen wollte, in der Nähe der Villa Hügel in Essen aus unbekannter Ursache abgestürzt. Der Flieger und sein Passagier sind schwer verletzt, der Apparat ist vollkommen zertrümmert.

Bremen, 26. Mai. Gestern verstarb hier im Alter von 54 Jahren der Kaufmann Heinrich Vogelmann, dessen Name mit den Anfängen der deutschen Kolonialpolitik eng verknüpft ist.

Berlin, 23. Mai. Ein Raubanschlag auf einen Geldträger ist heute vormittag in der Gegend des Köpenickerplatzes verübt worden. Dort wurde in einem Hause ein Geldbriefträger von einem jungen Manne auf der Treppe gestellt. Der Briefträger wollte ausweichen, der Mann stellte sich ihm jedoch in den Weg und warf ihm eine handvoll Pfeffer in die Augen. Dann versuchte er dem Beamten die Geldtasche zu entreißen. Der Briefträger rief um Hilfe. Hausbewohner eilten herbei und verfolgten den Täter, der nach kurzer aufregender Flucht gefangenommen und der Polizei übergeben wurde. Auf dem Polizeirevier wurde der Täter als der 18 Jahre alte Arbeiter Schulz festgestellt, der aus Ludwigsdorf im Kreise Götlich stammt.

Breslau, 23. Mai. Für den Himmelfahrtstag war von mehreren Seminaristen das große Gesellschaftsauto des Besitzers Baumgarten gemietet worden. Auf der Rückfahrt fuhr das Auto infolge Verlassens der Steuerung mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß es zertrümmert wurde. Die Insassen, sämtlich vor dem Examen stehende Seminaristen, wurden in weitem Bogen auf die Straße geschleudert. Der Seminarist Stelzel, Sohn eines Berliner Direktors, wurde getötet. 5 weitere wurden schwer verletzt.

Königsberg, 24. Mai. Als vorgestern abend der Gutsverwalter Dannappel aus Konienen bei Königsberg mit dem Betriebsingenieur Schäfer eine leichte Stelle auf einem Nebenflusse des Pregels passierte, versank Schäfer plötzlich im Moor. Dannappel, der beim Rettungsversuch ebenfalls ein und ertrank, während Schäfer sich rettete.

Gablonz, 26. Mai. Zwischen Grafenstein und Grottau, in der Nähe von Gablonz ereignete sich gestern ein schweres Automobilunglück. Das Auto schlug um und die Insassen

wurden herausgeschleudert. Der Metallwaren-Fabrikant Pfeiffer wurde auf der Stelle getötet. Schwer verletzt wurde die Gattin des Gymnasialdirektors Reisch aus Gablonz. Leichtere Verletzungen erlitten Professor Schulz von der Gablonzer Handels-Akademie und seine Gattin.

Salifax, 24. Mai. Ein in Schottland erbautes Leuchtschiff, das von Glasgow nach Halifax mit 25 Mann Besatzung unterwegs war, ist gestern abend bei dichtem Nebel auf einen Felsen aufgelaufen und gescheitert. 100 Meilen östlich von Halifax hat man Schiffstrümmern und die Leichen von drei Seeleuten gefunden mit Rettungsgürteln, die von dem Leuchtschiff stammen. Die ganze Besatzung dürfte umgekommen sein.

Rom, 22. Mai. Im Zuge Florenz-Verugia-Terni wurde auf der Strecke Arezzo eine Amerikanerin, eine ältere Dame, mit einem Schuh in der Schläfe tot aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Mord muß in den Mittagsstunden ausgeführt worden sein. Der Täter ist unbekannt.

Rom, 23. Mai. Der Eisenbahnräuber, der eine amerikanische Dame im Schnellzug Florenz-Rom überfiel und ausraubte, wurde in Florenz verhaftet. Es ist ein Student der Sozialwissenschaften namens Rossi.

Milano, 25. Mai. In dem Dorfe Lavalle bei Belluno brach ein Brand aus, der 50 Häuser einäscherte. 5 Einwohner verbrannten.

Milano, 26. Mai. Das italienische Luftschiff Nr. 3 das zwar nicht der italienischen Armee angehört, jedoch sehr häufig von italienischen Offizieren benutzte, ist gestern abend von einem Sturm abgetrieben worden, und zwar unter äußerst kritischen Umständen, die beinahe mehreren Personen das Leben gekostet hätten. In der Umgebung von Mailand befanden sich mehrere Schuppen für Aeroplane und Luftschiffe, u. a. auch der Schuppen für das Luftschiff des bekannten italienischen Sportmannes Celestino Luelli, der mehrmals mit Erfolg an einem Gordon-Bennet-Rennen mit Erfolg teilgenommen hatte. Luelli hat nach seinen Angaben das Luftschiff Nr. 3 erbaui. Gestern nachmittag unternahm er mit mehreren Freunden einen Aufstieg, obwohl das Wetter nicht sehr günstig war. Nachdem die Luftschiffzirkel eine halbe Stunde in der Luft gewesen waren, sah die Zuschauer, wie sich das Luftschiff schnell zur Erde senkte. Im Augenblick, als das Luftschiff den Boden berührte, sprangen Luelli und seine Freunde heraus. Bevor sie das Luftschiff jedoch verankern konnten, wurde es von einem heftigen Windstoß emporgehoben und fortgetrieben. Den ganzen Abend hindurch wurden Nachforschungen über den Verbleib des Luftschiffes angestellt, die jedoch ergebnislos blieben. Erst um 1 Uhr nachts hörte man, daß das Luftschiff bei Banzaghello vom Sturm gegen das Dach eines Hauses geschleudert worden und zu Boden gefallen sei. Nähere Einzelheiten fehlen vorläufig noch. Banzaghello liegt 50 Kilometer nördlich von Mailand.

Wien, 25. Mai. Kürzlich wurden drei Personen, ein Beamter, ein Soldat und ein Kaufmann, unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Deutschlands verhaftet. Die Untersuchung hat sehr belastendes Material zutage gefördert. Die Schuldigen werden jetzt dem Gericht übergeben.

Petersburg, 25. Mai. Prinz Obolensky, Mitglied des Ausschusses der Petersburger Straßenbahn-Gesellschaft, ist gestern verhaftet worden, da ihm große Unterschlagungen zu ungunsten der Gesellschaft nachgewiesen worden sind. Im Augenblicke seiner Verhaftung versuchte der Prinz Gift zu nehmen, konnte aber von den Beamten noch daran verhindert werden.

Petersburg, 25. Mai. Während des vom Petersburger Automobilklub organisierten Rennens, an welchem 32 Wagen der verschiedensten Länder teilnahmen, fuhr ein von zwei Franzosen geführtes Auto gegen einen anderen Wagen. Die beiden Franzosen namens Dieng und Plajon wurden aus dem Wagen geschleudert und sofort getötet. Der Wagen ging in Trümmer.

Petersburg, 26. Mai. In der Ortschaft Borodanjsk brach in einem Holzhaufe Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß einer im 2. Stock wohnenden Familie von 9 Personen der Ausweg abgeschnitten war. Die Frau stürzte sich aus dem Fenster des 2. Stockes auf die Straße. Der Mann, der sie zurückhalten wollte, stürzte ebenfalls auf die Straße. Beide sind schwer verletzt. Die sieben Kinder des Ehepaares verbrannten. 11 Arbeiter, die aus den Fenstern der angrenzenden Häuser, die ebenfalls von den Flammen ergriffen wurden, auf die Straße sprangen, zogen sich Verletzungen zu.

Paris, 25. Mai. Dem französischen Großindustriellen Clement Bayard sowie einigen seiner Freunde ist auf einer Vergnügungsfahrt durch Deutschland ein äußerst peinliches Abenteuer widerfahren. Bayard ist eine in Frankreich äußerst

Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Alara Rheinau.

8) (Nachdruck verboten.)
In dumpfer Verzweiflung nahm er seinen Platz wieder ein. Da erscholl plötzlich die Stimme eines Matrosen: „Ein Floß! Es sind Menschen darauf! Wir müssen sie aufnehmen!“

Mit großen Schwierigkeiten brachte man das Boot an das Floß heran. Zwei Männer befanden sich darauf, aber der eine als Leiche. Der Lebende war Bill Franklyn, der erste Steuermann der „Viktoria“. Sie machten in dem Boote Platz für ihn und er erzählte von dem raschen Untergang des Schiffes.

„Und ist niemand gerettet?“ fragte eine Frau atemlos.

„Niemand,“ war die Erwiderung.

„Ich machte dieses Floß, indem ich vier Stücke Holz aneinander befestigte, mein armer Kamerad war schon halb tot, als ich ihn aus dem Wasser zog, ich gab mir alle Mühe, ihn am Leben zu erhalten, aber es war vergebens.“

Plötzlich fielen des Steuermanns Augen auf Alberts totenbleiches Gesicht.

„Herr Rugent,“ rief er, „Sie sind gerettet? Wie kam es, daß Ihre Frau auf dem Wrack zurückblieb?“

„Sie muß sich verborgen haben,“ versetzte er dumpf, „ich glaubte, sie in diesem Boot zu finden.“

„Sie rief laut nach Ihnen,“ sagte Bill Franklyn, „ihre Stimme ertönte das Brausen des Sturmes, auch der Kapitän hörte es, seine letzten Worte galten ihr.“

Der Unglückliche erwiderte nichts, nur ein lautes Stöhnen entrang sich seiner Brust.

Einen Tag und eine Nacht war das kleine Boot den Wogen und dem Winde preisgegeben. Das Jammern der Kinder ertarb zu einem dumpfen Murmeln, der weinenden Frauen bemerkte sich eine stille Verzweiflung. In dumpfem Brüten sah Albert inmitten seiner Leidensgenossen. Mit der Gewißheit über Elias' Geschick war eine förmliche Erstarrung über ihn gekommen. Der Uebergang von dem höchsten Glück zu diesem furchtbaren Weh war zu plötzlich gewesen. Er hatte seine junge Gattin in das warme, sonnige Spanien, in ein Heim voll Liebe und Freude brin-

gen wollen und nun war sie ihm durch die kalte Hand des Todes entziffen worden — allein und verlassen mußte er zurückbleiben.

Er blühte in die Wogen und sah sie langsam in die Tiefe hinuntergleiten, die ihre Phantasie so erregt hatte.

Er blühte zum Himmel hinauf und sah sie verklärt in engelhafter Schönheit zu ihm herunter lächeln. Er schloß die Augen und ihr bleiches, bittendes Antlitz, wie er es zuletzt gesehen, tauchte vor ihm auf, bis er, überwältigt von Schmerz und Bitterkeit, nach Vergessen sich sehnte, nach dem Vergessen dessen, was er unwiederbringlich verloren hatte.

Am zweiten Tage wurde das Boot von einem französischen Schoner, der nach Bordeaux segelte, bemerkt. Die unglücklichen Passagiere wurden an Bord genommen, aber ehe das Schiff den Hafen erreichte, waren zwei Frauen und drei Kinder den Folgen der Strapazen und Entbehrungen erlegen.

Als Albert in Bordeaux das Schiff verließ, schien es es ihm, als ob er Ella hinter sich lasse. Er war ein gefokener Mann in den schönsten Jugendjahren; wie eine trostlose Cede lag das Leben vor ihm. Manche Menschen werden weich und mitleidsvoll unter dem Trude schwerer Leiden, nicht so war es bei Albert. Eine harte, unnatürliche Ruhe kam über ihn, alle sanfteren, wärmeren Gefühle waren in ihm erloschen, sein ganzer Charakter schien sich unter dem Einfluß seines Kammers verändert zu haben.

Er berichtete an Herrn Vorton von dem Unglück, das ihn betrafen, und bat, ihn seiner Verpflichtungen zu entheben, da er unmöglich nach Spanien weiter reisen könne. Es sei ihm unerträglich, den Namen Cadix auch nur zu hören.

Als er diesen Brief abgeschickt, war es ihm, als habe er mit der Welt abgeschlossen. Er vergaß sogar seiner armen Schwester, die mit Sehnsucht Nachricht von ihm erwartete; sein Herz war mit Ella in der Tiefe des Meeres begraben.

In Bordeaux wurde er mit einem reichen Kaufmann bekannt, der ihm, nachdem er sich über seine Verhältnisse näher erkundigt, die Offerte machte, als sein Vertreter nach Indien zu gehen. Albert sagte zu und segelte einige Tage später nach Indien ab, verschollen für alle, mit denen ihn Bande des Blutes und der Freundschaft verbunden hatten.

An der Nordküste Spaniens, am Fuße der Pyrenäen, liegt das kleine Dörfchen Sordosa. Seine Bewohner sind einfache Fischer, die in Ausübung ihres gefährlichen Gewerbes ihr Leben verbringen.

Eines Morgens im Oktober, nach einer besonders stürmischen Nacht, verbreitete sich das Gerücht, daß ein englisches Schiff auf den Felsen getrieben und dort zerschmettert sei. Es war schon öfters vorgekommen, daß wertvolle Gegenstände an die Küste angeschwemmt und das Eigentum der glücklichen Kinder geworden waren. So machten sich denn auch an diesem Tage zwei junge Landleute in aller Frühe auf den Weg, in der Hoffnung, einen Schatz zu finden.

Sie sahen, wie entsetzlich der Sturm gewütet haben mußte, denn der Himmel war noch immer dunkel bewölkt, und die Wogen hoben und senkten sich mit gedämpftem Rauschen. Nur einige Stücke Holz waren an das Ufer gespült worden, denn die „Viktoria“ war in tiefem Wasser versunken und hatte den größten Teil ihrer Schätze mit hinunter genommen.

Die beiden Männer blühten über die unruhige Wasserfläche und entdeckten in der Ferne etwas, das wie ein schwimmender Ballen aussah. Sie warteten, am Rande des Ufers stehend, bis derselbe näher und näher getrieben wurde, und es schien ihnen, als ob langes, blondes Haar auf dem Wasser schwimme. Eine Minute später unterschieden sie deutlich ein totenbleiches Gesicht, und als eine mächtige Woge das Holz vor ihre Füße schleuderte, sahen sie, daß eine weibliche Gestalt mit starken Strichen daran befestigt war. Fast erschrocken sahen sie die festverklungenen Knoten und legten die Bewußtlose sanft am Ufer nieder.

Er war eine zarte, junge Dame mit einem süßen, traurigen Gesichtchen, auf das der Tod schon seinen Stempel gedrückt zu haben schien. Aber das Herz schlug noch leise und so trugen sie die Verunglückte vorsichtig in den sicheren Schutze einer Höhle unter der überhängenden Klippe. Während der eine bei ihr Wache hielt, eilte der andere in das Dorf zurück, um weitere Hilfe herbeizuholen.

Die einfachen Dörfler kamen in Menge herbei, um die schöne englische Dame zu sehen, die, ihrer Ansicht nach, nur durch ein Wunder dem Tode entgangen war. In einem einfachen Fuhrwerk brachte man die Gerettete in das Haus

angehene Persönlichkeit, Besitzer zahlreicher Ordensauszeichnungen und Kommandeur der Ehrenlegion. Durch den bewährlichen Hebereifer untergeordneter Polizeibeamter wurde er in der Nähe von Köln verhaftet und unter dem Verdacht der Spionage 36 Stunden im Gefängnis zu Köln in Einzelhaft zurückgehalten. Die Verhaftung erfolgte am Freitag den 22. Mai, bei Bisdorf, als die Insassen des Automobils der Landung eines Zeppelin-Ballons beiwohnten. Am Samstag gegen halb 9 Uhr wurden die Verhafteten wieder freigelassen. Banard wird voraussichtlich auf diplomatischem Wege Protest gegen seine Verhaftung einlegen.

Paris, 26. Mai. Die Polizei verhaftete gestern Abend einen in hiesigen Halbweltkreisen sehr bekannten Finanzier namens Leo Hans Schapiro, der russischer Untertan ist. Schapiro vertrat in Paris seit einiger Zeit das Haus Musica u. Sohn aus New York. Er hat Unterschlagungen im Gesamtbetrag von 1.125.000 Francs zu Ungunsten dieses Hauses begangen. Die Untersuchung ist gegen ihn eingeleitet.

Bordeaux, 24. Mai. Eine Witwe, die Leiterin einer Postanstalt in dem kleinen Orte Nions war, ist unter Mitnahme von 30.000 Francs verschwunden. Außerdem ist in der Postspartasse ein Fehlbetrag von 1600 Francs entdeckt. Die Frau war bereits 30 Jahre auf ihrem Posten und genoss die größte Wertschätzung. Es heißt, daß sie sich in Böhrengeschäfte eingelassen hat und durch Verluste zu der Lai getrieben worden ist.

Bordeaux, 26. Mai. Wie berichtet, hat die Vorsteherin des Postamtes Nions nach zahlreichen Unterschlagungen die Flucht ergriffen. Man sprach ursprünglich von 30.000 Francs, die sie veruntreut haben sollte. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß die Frau 250.000 Francs unterschlagen hat, wovon 50.000 Francs der Postkasse entnommen wurden. Um die anderen 200.000 Francs ist die Spartasse der Stadt geschädigt worden, da die kleinen Später zu der Frau blindes Vertrauen hatten und ihr die Geldbeträge oft ohne jede Quittung übergaben.

Calais, 24. Mai. Ein äußerst heftiges Gewitter ist in der Nacht über Calais und Umgegend niedergegangen. In Calais selbst entstand durch Blitzschlag zweimal Feuer, das jedoch durch die Feuerwehr gelöscht werden konnte. Durch die Gewalt des Sturmes wurden an verschiedenen Häusern die Dächer abgedeckt, so daß die Einwohner flüchten mußten. Viele Tiere wurden vom Blitz erschlagen. Der Glockenturm einer Kirche in Gravelines wurde ebenfalls vom Blitz getroffen und gänzlich eingestürzt. Der Schaden ist bedeutend.

London, 22. Mai. Die Daily Mail bringt eine Information ihres Berliner Korrespondenten, wonach der englische Marineminister Winston Churchill eine Einladung angenommen habe, den Kieler Regatten im Juni beizuwohnen. Churchill wird Gast des Direktors der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, sein und auf dessen yacht an der Regatta teilnehmen. Dieser Besuch Churchills wird auch von politischer Bedeutung sein, da Churchill während seines Aufenthaltes Gelegenheit haben wird, den Kaiser häufiger zu sehen, der bekanntlich ebenso wie viele hervorragende Diplomaten, darunter der Reichskanzler, der Regatta beizuwohnen wird. Auch bei der feierlichen Erweihung des erweiterten Kaiser-Wilhelm-Kanals wird Churchill zugegen sein.

London, 23. Mai. Es verlautet, daß eine Fusion der beiden Schiffsahrtsgesellschaften Peninsular und Oriental-Linie und der British Indian Steam Navigation Company bevorsteht.

Victoria, 25. Mai. Die Stadt Alton in British Columbia ist heute durch Feuer fast vollständig zerstört worden. Das Geschäftsviertel ist fast ganz abgebrannt, ebenso mehrere Privathäuser, drei Hotels, eine Kirche, das Post- und Telegraphenamt. Reines der Gebäude war verbleibt.

Madrid, 23. Mai. Der Streit in der Handelsmarine ist beendet. Nur in Bilbao sind noch einige Handelskapitäne in Verhandlung mit ihren Gesellschaften. Der Dienst wird jedoch heute fast überall wieder aufgenommen werden.

Madrid, 25. Mai. In Jelluan hat sich ein Drama zwischen Offizieren abgepielt. Der spanische Leutnant Fuentes, geriet mit seinem Kameraden, einem Leutnant desselben Regiments namens Iglecias in einem öffentlichen Vergnügungsgarten in lebhaften Streit, in dessen Verlauf Iglecias seinen Armeerevolver zog und seinen Kameraden niederschlug. Die Angelegenheit hat das größte Aufsehen hervorgerufen. Iglecias wurde verhaftet und wird sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

New York, 23. Mai. Ein schwerer Unfall hat sich gestern nachmittag in Hoboken im Staate New-Jersey ereignet und zwar in dem Augenblick der Absicht des schwedischen Dampfers Friedrich III. Ein vom Dampfer nach dem Quai hinübergelegter Brückensteg, der zur Einschiffung der Passagiere diente, brach plötzlich in der Mitte durch und 50 Personen, Männer, Frauen und Kinder, stürzten ins Wasser. Hilfe war sofort zur Stelle und es gelang, alle ins Wasser gestürzten Personen bis auf drei zu retten, die ertranken. 20 der Geretteten haben mehr oder weniger schwere Verletzungen bei dem Fall erlitten.

New York, 25. Mai. Ueber 6000 Personen haben gestern den Dampfer „Vaterland“ in allen seinen Teilen besichtigt, und Tausende mühten noch unerrichteter Sache wieder umkehren. Die Eintrittsgelder von 50 Cents für jede Person kommen dem Seemannsfonds zugute.

Volto, 21. Mai. Ein sehr umfangreicher Waldbrand vernichtete die Forsten von Kamis auf der Insel Hokkaido. Die Gewalt der Flammen konnte im Laufe des Tages nicht gebrochen werden, da der Holzbestand infolge der großen Dürre sehr trocken ist. Die ganze Bevölkerung beteiligte sich an den Löscharbeiten. 13 Personen sollen dabei verbrannt sein.

Wie sich ein Doppeldeder als Retter in der Not erwies, erzählt eine niedliche Geschichte, die sich in Bialen (Westpreußen) abspielte. Auf dem Dach eines Gebäudes des früheren Gutes Bialen nistete schon seit Jahren ein Storchenpaar, und alt und jung hatte seine Freunde an den Langbeinen. Doch „es kann der Frömmite nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“. So erging es auch jenem Storchenpaar. Eines Tages stellten sich Nivalen ein, die ihm das Nest streitig machen wollten. Da aber die alten Störche ihr angestammtes Erbe nicht gutwillig preisgaben, entspann sich, wie die „Danziger Zeitung“ schreibt, ein heftiger Kampf, der sich schließlich zu ihren Ungunsten wandte. Als sie schon aus mehreren Wunden

blutend, sich gerade anstehen, ihre Heimstätte zu räumen, da erlitten als Helfer in höchster Not, ratternd und surrent ein — Doppeldeder in den Lüften. Der Anblick dieses gewaltigen „Bogels“ erschreckte die Angreifer dermaßen, daß sie schleunigst davonlatterten und fortan das alte Storchenpaar in Ruhe ließen.

Zur Entwicklungsgeschichte des Varietes erzählt Otto Reutter allerlei im „Organ der Varietewelt“. Einiges aus diesen auf die Bibel gestützten Fortsetzungen sei hier wiedergegeben: Wer war der erste Treffeur? — Daniel, denn er besänftigte die Löwen in der Löwengrube. Wer war der erste Haarathlet? — Absalon, denn er hing an den Haaren. Wer war der erste Tenor? — Salomo, denn er sang das Hohelied. Wer waren die erfolgreichsten Musiknummern? — Die Trompeten von Jericho, denn sie bliesen die Mauern um. Wer war die erste Schwimmlünstlerin? — Susanna, denn sie war im Bade; jedoch übte sie keine besondere Zugkraft aus, denn sie hatte nur zwei Zuschauer. Wer war die erste Verwandlungskünstlerin? — Lots Frau, denn sie verwandelte sich in eine Salzsäule. Wer war der erste Baudekner? — Abraham, denn er vernahm eine Stimme aus seinem Innern. Wer sah das erste englische Damenemblem? — Pharao, denn ihm erschienen die sieben mageren Rühr. Wer waren die ersten Blühdichter? — Die Turmbauer zu Babel, denn sie redeten in allen Sprachen, kamen aber nicht zur Pointe. Wer war die erste Parmaid? — Rebekka, denn sie trankte die Kamele. Wer war die erste Garderobefrau? — Frau Potiphar, denn sie nahm den Mantel des Joseph. Wer war der erste Impresario? — Jakob, denn er kaufte alle Rechte Gaus für ein Pfingstgericht. Wer hatte keinen Normalkontrakt? — Jonas, denn er blieb nur zwei Tage im Walfisch, und wurde am dritten Tage „ausgeschmissen“. Wer war der erste Artist? — Adam, denn er war im „Eden“. Wer war die erste Variete-Ausstellung? — Eva. (So wird in der beliebten Abkürzungsform die zurzeit in Berlin zu sehende Erste Variete-Ausstellung — EVA gemeint.)

Armee-Wettkämpfe im Juni. Die Vorbereitung auf die Armee-Wettkämpfe ist überall in vollem Gange. In zahlreichen größeren Garnisonen haben Ausschreibungskämpfe bereits stattgefunden. So wurden Wettkämpfe ausgetragen in Breslau, Meißen, Freiburg i. B., Frankfurt a. M. und Danzig; in Hannover und Brandenburg stehen sie noch bevor. In Berlin fand am 10. Mai ein Jekuhamp zwischen Mänschener und Berliner Offizieren statt. Die Teilnahme der Offiziere an den Armee-Wettkämpfen im Juni wird demnach eine große sein; so haben sich allein für den modernen Fünftkampf 185 Offiziere gemeldet. Der Verlauf der Armee-Wettkämpfe wird folgender sein: 6. Juni von 3 Uhr nachmittags an im Deutschen Stadion Probe der Schauvorfürungen für den 8. Juni und Vorlämpfe; 7. Juni weitere Vorkämpfe im Anshluß an die um 1.30 Uhr nachmittags im Stadion in Gegenwart des Kaisers stattfindenden Veranstaltungen der deutschen Turnerschaft; 8. Juni um 3.30 Uhr nachmittags im Stadion die Entscheidungskämpfe und militärische Schauvorfürungen in Anwesenheit des Kaisers. Bei den Schauvorfürungen am 6. und 8. Juni handelt es sich um Massenfreibungen von Unteroffizierskältern, Unteroffiziersvorschauren und Jünglingen des Großen Militärmaßenhauses, um Musterturnerziegen der Haupt-Kadettenanstalt und der Unteroffizierschule Potsdam, sowie um Schaugewehrfechten des Lehr-Infanterie-Bataillons.

Die Tilgungshypothek in den Städten.

Der Landwirtschaftsminister hat durch einen Erlaß vom 1. Mai die provinzialen Aufsichtsbörden für die Hypothekenbanken erlaubt, diese dazu anzuregen, daß sie die Verbreitung der Tilgungshypothek beim städtischen Grundbesitz nach Kräften fördern. Von den Ausführungen des Erlasses sind namentlich folgende bemerkenswert: Die Schwierigkeiten, in die der städtische Hausbesitz während der beiden letzten Jahre infolge der allgemeinen Hypothekennot geraten war, haben wieder die Aufmerksamkeit auf die Bestrebungen zur Förderung der unklünderen erstellenden Tilgungshypothek in den Städten gelenkt. Der Wert dieser Hypothekenform besteht in erster Linie darin, daß der Hausbesitzer auch bei einer länger dauernden Versteigerung des Geldmarktes im ruhigen Besitz des Hypothekendarlehens bleibt, und daß er sich zweifeltigen Grundkredit innerhalb angemessener Grenzen leichter verschaffen kann, als es ihm namentlich zu geldknappen Zeiten im Anschluß an eine gewöhnliche Hypothek möglich sein wird. Denn die Unklünderkeit der erstellenden Hypothek verhält im allgemeinen, daß die Ansprüche des Gläubigers der zweifeltigen Hypothek durch die Einleitung einer Zwangsversteigerung über das Pfandgrundstück aus Anlaß der Kündigung der Vorhypothek gefährdet werden. Ferner kann diesem Gläubiger eine besondere Sicherstellung dadurch geboten werden, daß sich der Hausbesitzer ihm gegenüber gemäß Paragraph 1179 BGB. durch Eintragung einer Vormerkung im Grundbuche verpflichtet, den gelisteten Teil der Vorhypothek löshen zu lassen, sobald er die Verfügung über ihn erlangt hat. Ein solches Verfahren hat ein allmähliches Nachrüden der zweiten Hypothek zur Folge und bewirkt eine fortgesetzte Verbesserung ihrer Sicherheit. Gleichzeitig dient die Tilgungshypothek zur Durchführung einer gewissen allmählichen Schuldabklärung. Während beim ländlichen Grundbesitz die Bedeutung dieser Eigenkapital der Tilgungshypothek schon lange anerkannt ist, sind die städtischen Hausbesitzer einer regelmäßigen Hypothekentilgung im allgemeinen noch abgeneigt. Die Abneigung hat ihre Ursache in dem Streben der Hausbesitzer nach einer Steigerung der Bodenrente, die eine mögliche Verringerung der Jahresleistungen für die Hypothekenschulden erfordert. Ferner wird sie unterstützt durch die Annahme, daß der Bodenwert bei städtischen Hausgrundstücken ständig wachse. Aus diesem Grunde hält man Rücklagen oder Abkürzungen nicht für notwendig, vielmehr rechnet man mit einem selbsttätigen Ausgleich des Sinkens des Hauswertes durch ein mindestens entsprechendes Steigen des Bodenwertes. Die Erscheinungen bei der jüngsten Stodung im städtischen Grundstüds- und Beleihungswesen haben die Ansicht von dem ewigen Steigen der Bodenrente von neuem widerlegt. Sie haben auch für den städtischen Hausbesitz die Notwendigkeit erwiesen, auf eine allmähliche Minderung der Hypothekenschulden Bedacht zu nehmen, damit ein angenehmes Verhältnis zwischen der Belastung des Hausgrundstüds und seinem Boden- und Bauwert fortbauend gewahrt wird. Diese Erfahrungen und die Schwierigkeiten, die während der vergangenen Wirtschaftskodung sogar bei der Beschaffung oder Erneuerung erstellender Hypotheken hervorgetreten sind, haben in den Kreisen der städtischen Hausbesitzer die Erkenntnis gefördert, daß die Vorteile der Tilgungshypothek, namentlich bei ihrer Unklünderkeit, die Erstwertungen weit aufwiegen, die in der Uebergangszeit mit der Aufbringung der Tilgungsbeiträge verbunden sind. Deshalb erscheint der jetzige Zeitpunkt besonders geeignet, das

Tilgungsweisen im städtischen Grundkredit durch allgemein wirkende Maßnahmen zu fördern. Zur Beteiligung an einem solchen Vorgehen sind vor allem die Hypothekenbanken als die bedeutendste Organisation für den städtischen Grundkredit berufen. Bisher haben sich in Preußen nur vereinzelte Hypothekenbanken der Förderung der städtischen Tilgungshypothek angenommen. Die günstigen Erfolge bei diesen Banken zeigen jedoch, daß eine nachhaltige Pflege der städtischen Tilgungshypothek bereits sehr möglich ist.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 19. bis 25. Mai 1914.

Bei fester Grundtendenz bewegten sich die Getreidepreise in der Berichtswoche zunächst in aufsteigender Richtung, um schließlich wieder leicht abzusinken. Eine sehr wirksame Anregung boten dem Weizenmarkt Klagen über Insektenbeschädigungen in einem Teile des amerikanischen Anbaugesbietes. Die damit zusammenhängende Erhöhung der amerikanischen Preisansprüche veranlaßte die russischen Exporteure, ihre Forderungen gleichfalls zu steigern, trotzdem dort inzwischen reichliche Niederschläge erfolgt sind, so daß die Ernteausichten wieder günstig beurteilt werden. Dagegen wöhlen die Klagen über den Felderstand in Ungarn noch immer nicht verstummen, und da inländisches Angebot fast vollständig fehlt, so machte die Aufwärtsbewegung in Budapest weitere Fortschritte. Auch Frankreich ist anbauend auf Import angewiesen, so daß günstigere Witterungsverhältnisse eine weitere Preisanspannung nicht zu verhindern vermochten. Gegen Ende der Woche kaute die Stimmung allgemein etwas ab, aus in Amerika eine ruhigere Beurteilung der Ernteschäden Platz griff und die Weltverschiffungen infolge harter Beteiligung Rußlands einen erheblichen Umfang aufwiesen. In Deutschland ermedte warmes, trodenes Wetter für verschiedene Gebiete, in denen es vorher an genügenden Niederschlägen gefehlt hatte, Besorgnisse bezüglich der Saaten, doch sind seit Sonnabend überall reichliche Regenfälle vorgekommen, die zweifellos sehr günstig auf das Wachstum künftiger Pflanzen eingewirkt haben dürften. Unter dem Einflusse der amerikanischen Hausse und der erwähnten Saatenstandslagen erliefen die Lieferungspreise sämtlicher Artikel am Berliner Markt eine weitere Befestigung. Angesichts der zuletzt eingetretenen fruchtbareren Witterung vermochten sich die höchsten Preise zwar nicht zu behaupten, doch ist gegenüber der Vorwoche immer noch eine Wertbesserung festzustellen. Im Warengeldsatz wurden für Weizen und Roggen bei schwachem Angebot zum Teil weichtlich höhere Preise bewilligt. Auch Hafer war bei gesteigerten Forderungen von Händlern und Exporteuren gelocht. Russische Getreide hat weiter im Preise angezogen, Mais blieb gleichfalls in fester Haltung, da Argentinien weitere Rückläufe vornahm.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide dem letzten Markttag gegenüber wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	(—)	181 (+7)	170 (—)
Danzig	209 (—)	172 $\frac{1}{2}$ (+2 $\frac{1}{2}$)	170 (—3)
Stettin	202 (+5)	171 (+1)	165 (+2)
Berlin	212 (+5)	175 (+4)	183 (—)
Köln	213 (+3)	177 (+6)	179 (+1)
Frankfurt a. M.	222 $\frac{1}{2}$ (+2 $\frac{1}{2}$)	180 (+2 $\frac{1}{2}$)	188 (+2)
Wannheim	230 (+2 $\frac{1}{2}$)	182 $\frac{1}{2}$ (—)	187 (—)

Der Feiertage wegen erscheint der nächste Wochenbericht am 8 Juni 1914.

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 214 (+1.75), Sept. 199.25 (+1.75), Pest Mai 239.80 (+4.75), Paris Mai 235.25 (+3.25), Liverpool Juli 165.55 (—), Chicago Mai 149.60 (+0.60), Roggen: Berlin Juli 172.25 (+0.75), Sept. 164 (+0.25), Hafer: Berlin Juli 167.75 (+2.50), Sept. 162.75 (+2.75), Futtermittel: Sadruff, fr. Sbg. unger. Schwimm. 117.50 (+2), Mai 115.75 (+1.75), Mais: Argent. Mai Juni 112 (—), Donau Schwimm. 116 (+4) Markt.



Müllers
PALMITIN
Seifenpulver
erhöht die zartesten Gewebe, liefert blassen weißen Wasche. Ueberall erhältlich.

Limburg, Mittwoch den 27. Mai. Wochenmarkt. Äpfel per Bhd 40—80 Pfg., Apfelsinen per Stück 4—8 Pfg., Kartoffeln per Bhd. — Pfg., Bienen per Pfund 00—00 Pfg., Schneeböden per Bhd. 00 Pfg., Bohnen bide per Bhd. — Pfg., Blumenöhl per Stück 40—60 Pfg., Butter per Pfund 1 20 Mt., Zitronen per Stück 5—8 Pfg., 1 Ei 7 Pfg., Erdbeeren per Stück 00—00 Pfg., Erbsen per Bhd. 40 Pfg., Erdbeeren per Bhd. 100—120 Pfg., Erdbeeren per Bhd. — Pfg., Himbeeren per Bhd. — Pfg., Johannisbeeren per Bhd. — Pfg., Kirchen per Bhd. — Pfg., 10—60 Pfg., Kartoffeln per Bhd 14—15 Pfg., per Bhd. 0.00—0.00 Mt., Knoblauch per Bhd. 40 Pfg., Kohlrabi oberird. — Stück 6 Pfg., unterirdisch per Stück 00—00 Pfg., Postsalat per Stück 6—12 Pfg., Meerrettig per Stange 15—25 Pfg., Rapsöl per Bhd. — Pfg., Pflanzen per Bhd. — Pfg., Rindfleisch per Bhd. — Pfg., Stachelbeeren per Bhd. 50 Pfg., Tomatenäpfel per Bhd. 50—00 Pfg., Trauben per Bhd. 00 Pfg., Rosenöhl per Bhd. — Pfg., Zwiechen per Bhd. — Pfg., Kettig per Stück 5—10 Pfg., geö. Rüben per Bhd. 15 Pfg., weiße Rüben per Bhd. — Pfg., rote per Bhd. 15 Pfg., Kottrott per Stück 00—00 Pfg., Bohnen — Stück — Pfg., Schwarzwurze per Bhd. — Pfg., Spinat per Bhd. 25—00 Pfg., Spargel per Bhd. 40—60 Pfg., Sellerie per Bhd. 10—15 Pfg., Birkst. — Stück 25—00 Pfg., Zwiechen per Bhd. 22—25 Pfg., Kastanien per Bhd. — Pfg., Bohnenöl per Bhd. 0.00 Mt., Saleisöl per Liter 00 Pfg., Gurken 30—50 Pfg.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Theodor Lehnhardt

sagen ihren innigsten Dank

die tieftrauernden Angehörigen:

J. d. N. Frau Albert Lehnhardt Ww.
Humenau, den 27. Mai 1914.

Öffentlicher Wetterdienst
Wetterausicht für Donnerstag den 28. Mai 1914.
Reist wolllig, zeitweise auch trübe; einzelne meist leichte Regenfälle; kühl.
L a h n w a s s e r w ä r m e 15° C.

des Doktors, und die Leute erzählten einander, wie sie auf einmal ihre großen blauen Augen geöffnet und „Albert, Albert!“ gerufen habe. Alle waren freundlich gegen die Fremde gesinnt, denn Wind und Wogen hatten sie gerade in das Herz ihrer Heimat hineingeworfen.
(Fortsetzung folgt.)

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Dettler's Backpulver „Bakin“ verwendet. (Der Name „Bakin“ ist gesetzlich für Dr. Dettler's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Dettler's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Dettler's „Bakin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Saffran, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Bakin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Saffran, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er sich vom Rüssel löst.

Lehrt Eure Töchter

schneidern nach Favorit-Schnitten. Es ist nützlich, macht Freude, spart Geld. Tausende von Frauen loben diese Art Hausschneiderei. Anleitung durch das Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.), erhältl. bei 3(120)

Joh. Franz Schmidt, Limburg.

Sauveres, freundliches
Hausmädchen
gesucht. 8(118)
Hotel Adler
in Hadamar.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Da nach § 7 der Ortspolizeiverordnung vom 20. Mai 1912 das Baden in der freien Lahn innerhalb des Stadtbezirks Limburg nur von einer zugelassenen Badeanstalt aus erlaubt ist, ist in Interesse des öffentlichen Badewesens und zur Förderung der Gesundheitspflege mit dem Besitzer der hiesigen Badeanstalt, Herrn Zimmermeister Hartmann, bezüglich seiner Badeanstalt folgendes Abkommen getroffen:

1. Die Badeanstalt steht Unentgeltlich während der Badesaison an den Mittwochs- und Samstag-Nachmittagen von 3 Uhr ab zur Benutzung zur Verfügung;
2. Von Unentgeltlichen dürfen jeweils nicht mehr als 10 Pfennig Badegeld erhoben werden;
3. Der Badeanstaltsbesitzer ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß Personen beiderlei Geschlechts in der Badeanstalt Schwimmunterricht erhalten können.

Limburg, den 23. Mai 1914.

Der Magistrat:
Dacten

20(119)

Marktanzeige.

Am Donnerstag den 28. d. Mts. findet zu Niederbrechen ein

Rindvieh- und Schweinemarkt

statt. Urprüfungszeugnisse sind vorzulegen.

Niederbrechen, den 26. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Lührer.

2(120)

Generalversammlung der „Frauenhilfe“

am Donnerstag den 28. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr im Evang. Gemeindehaus.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Anträge der Mitglieder.

2(118)

Der Vorstand.

Ganzes Schweinefleisch	à Pfd.	70	3
Frisch ausgelassen	à Pfd.	80	3
Mageres Dörrfleisch	à Pfd.	85	3
in ganzen Stücken	à Pfd.	80	3
Frische Hausmacher Leber- und Blutwurst.			

Metzgerei Brückmann,

Frankfurterstraße 19. 1(120)

Ehrwürdige deutsche Lebens-Verj.-Gesellschaft (ohne Nebenbranchen)

sucht für die Bearbeitung des Platzes Limburg a. Lahn und Umgebung unter günstigen Bedingungen tüchtigen

Akquisiteur

gegen hohe feste Bezüge. Nebenbeschäftigung nur ausnahmsweise gestattet. Angebote unter Nr. 5(115) an die Exped. d. Bl. erbeten.

Strohhüte

aller Art für Herren, Knaben und Kinder
nur neueste Formen,
tadellose Ware.

Massenauswahl. Sehr billige, feste Preise.
empfehlen 8(115)

Joh. Wagner, Bischofsplatz 5,
gegenüber der Stadtkirche.

Reinigen und Reparaturen von Panama u. Strohhüten.

Unkrauttod

garantiert sicherwirkendes Mittel zur Vernichtung des Gederichs, offiz. 11(98)

Hermann Feig,

Limburg a. Lahn. Telefon 297.

Weibliche Dienstboten gesucht. Bei mündigen totenlos.
Kreisarbeitsnachweis Limburg
Walderdorffer Hof. 8(203)

Für die

Pfingst-Feiertage

Ia. Weizenmehl	5 Pfund	80	3
Ia. Blütenmehl	5 Pfund	90 und 100	3
Ia. Rosinen	60	50	45
Ia. Corinthen		40	
Ia. Sultaninen	80	70	60

Als feinsten Butterersatz empfehle ich feinste Süßrahm-Margarine

Rheinkrone per Pfund 90 3

Kuneron per Pfund 85 3 Artol per Pfund 85 3

Kokosfett, rein und ausgiebig, loje per Pfund 56 3

Cocofit in Tafeln 65 3

Schmalz, garantiert rein, 67 3

Fst. Festtag-Kaffee 1.60
vorzügliche Mischung per Pfund

Für Ausflüge

empfehle ich zur Herstellung erfrischender Getränke:

Himbeerjyrup gar. rein p. Flasche 1.30, 65, 45

Erdbeerjyrup p. Flasche 1.30 65

Zitronensaft p. Flasche 85 60 35

Große saftige Zitronen per Stück 5 und 6
per 10 Stück 48 und 58

Süße saftige Orangen 1 Stück 7 10 12 3
10 St. 65 95 105 3

Wurst

Thüringer und Holsteiner Cervelatwurst
je nach Größe Stück 70-160 3

Schokolade

Gute Speise-Schokolade per Tafel 20, 25, 30 3
Block-Schokolade gar. rein per Pfd. 68 3

Wein, eigene Kellerei

Weisser Tischwein v. J. 85 || Roter Tischwein p. J. 85

Gaubickelheimer „ 1.00 || Ober-Jingelheimer „ 1.20

Bechheimer „ 1.20 || Medoc „ 1.00

Export-Apfelwein per Flasche 35 3

4(120) empfiehlt
Franz Nehren, Telefon
: 22 :
Limburg.

Räumungs-Verkauf!

Auf

Sommerhandschuhe u. Sommerstrümpfe

gewähre 10(114)

20% Rabatt.

Anna Menges, Frankfurterstr. 3.

Freileitungsmonteur

von der Firma V. E. G. für Ortsnetzbauten gesucht. Off. unter Nr. 6(120) an die Exped. d. Bl.

5 Mark Belohnung

zahlen wir regelmäßig demjenigen, der uns den Täter, welcher unsere Anlagen und Einrichtungen beschädigt hat, in einer Weise namhaft macht, daß wir ihn gerichtlich belangen können.

Der Vorstand des
Versicherungsvereins Limburg.

!
Bade-Duplex
die rationellste
Einkoch-Methode.
Verwendbar sind die
Gläser jeglich. Systems
Broschüre kostenlos
durch
Glaser & Schmidt
Limburg.
8(115)

**Steckenpferd-
Seife**
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiche Haut und brennend
schönen Teint. 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und gelbe Haut weiß und
lammetweich. Tube 50 Pfg. bei
n. Limburg bei Jos. Müller,
in Danborn: August Scheid,
in Obertiefenbach b. Apotheke
Gerdes. 2(120)
in Wallmerod: Amtsapotheko.

Stoff-Knöpfe
Moderne Doppelrandknöpfe, flache
und gewölbte Knöpfe, werden aus
jedem Stoffe hergestellt. Der Preis
von 40 Pfg. bis Mk. 1.- das Duz
steht in keinem Verhältnis zu der
Arbeit und der Zeit, die Sie beim
Überziehen von Holzformen ver-
schwenden. Lieferungen in einigen
Stunden. 3.
Joh. Franz Schmidt, Limburg B

Schöne, unabhängige, junge
Kuffin, 120 000 M. tot. Ver-
mitgelt, sp. noch mehr, wünscht
sich Heirat. Nur Herren, w. a.
ohne Verm., die es aber ernst
mein., w. f. meld. unt. „Humen“,
Berlin, Elisabethstr. 66. 2(105)

Ein älteres Mädchen,
welches Hausarbeit versteht
und sohen kann, u. ein jünge-
res Mädchen gegen hohen
Lohn sofort geucht.
Nah Expedition. 1(119)

Junges kräftiger
Hausburische
gesucht. 9(116)
F. W. Klein, Dixerstr.
Goh. Nebenverdienst
f. jederm. d. nur leichte Hausar-
beit. eig. Heim. Arbeit nehme
ab u. zahle sofort aus. Muster
u. Anleit. geg. Einend. v. 50
Bf. jet. Rechn. 30 Pfg. mehr.
Justit. Winkler. München 110.
Dachauerstr. 57. 1(181)

Die Wanderarbeits-
stätte Fahrgasse 5, Te-
lefon 57, liefert frei ins Haus:
2 Säcke kleingepol-
tenes Tannenholz f.
1 Mt 80 Bfa 8(205)